

53. Kulturpolitisches Kolloquium in Loccum

»Nach uns die Kulturwirtschaft: Perspektiven der Kulturpolitik« – 15. bis 17. Februar 2008

Thema des 53. Loccumer Kolloquiums ist die gegenwärtige Debatte zur Kultur- und Kreativwirtschaft (Programm s. S. 2). Ein zentraler Aspekt dieser Diskussion ist die »spezifische Ökonomik« dieses Feldes mit einer Vielzahl von frei und selbständig Beschäftigten, Klein- und Kleinstunternehmern sowie temporär abhängig beschäftigten Künstlern und Kreativen. Es sind vielfach sehr flexible, zeitintensive und prekäre Arbeitsverhältnisse, die oft zudem schlecht bezahlt sind und hohe Anforderungen besonders an junge Kulturunternehmer und Kulturmanager stellen.

Im Loccumer Kolloquium werden wir uns einen Tag mit dieser Arbeitswirklichkeit und der Ausbildung für dieses Tätigkeitsfeld beschäftigen. Linn Quante hat gemeinsam mit anderen Studierenden des Studiengangs Kulturarbeit der FH Potsdam diesen Komplex mit vorbereitet. Helene Kleine, Professorin an diesem Studiengang, berichtet in ihrem Beitrag von der Arbeitssituation und den Erfahrungen junger Absolventen dieses Studiengangs.

(Red.)

■ Wir sind am Zug, lasst uns etwas unternehmen!

Neue Kulturmanager zwischen Kreativindustrie und öffentlichem Sektor diskutieren

Kulturmanager und Kulturmanagerinnen etablieren sich zunehmend als fester Bestandteil im kulturellen Sektor. Sie arbeiten als Selbstständige, in privaten Kulturunternehmen und man trifft sie immer häufiger in den Schaltzentralen öffentlicher Betriebe an. Parallel zu dieser Entwicklung wird in Stellenausschreibungen im Kulturbereich vermehrt »unternehmerisches Denken und Handeln« gefordert. Daraus lassen sich einige Anforderungen ableiten: Kulturmanager sollten in der Lage sein, kulturelle Veränderungsprozesse rechtzeitig zu erkennen, angemessen auf sie zu reagieren, aber diese auch gleichermaßen selbst zu initiieren. Hinzu kommt die Aufgabe, den Arbeitsalltag für sich und gegebenenfalls seine Mitarbeiter effizient zu gestalten sowie langfristig den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes zu sichern. Sie müssen sich mit ihrer Arbeit identifizieren, Verantwortung übernehmen, strategische Entscheidungen treffen und bereit sein, Risiken einzugehen.

Hieraus lässt sich verallgemeinert folgern, dass jeder Kulturmanager, ob angestellt oder selbstständig, mit unternehmerischem Denken vertraut sein sollte.

Die Konjunktur des Begriffes *Kultur-Unternehmer* ist einerseits auf die Kürzung öffentlicher Gelder zurückzuführen. Die Kulturarbeiter sind dadurch aufgefordert, wirtschaftlicher zu denken. Andererseits ist sie sicherlich ein Ergebnis der intensiv geführten Debatte über die Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Ökonomie sowie über die Creative Industries.

An der Schnittstelle von Kultur und Wirtschaft ausgebildet, erlangen Kulturmanager die Fähigkeit, unternehmerische Motivation und betriebswirtschaftliche Kenntnisse mit einem fundierten Kulturwissen sowie hohen sozialen Kompetenzen zu vereinen. Viele

Kultureinrichtungen erwarten sich von ihnen die personifizierte Symbiose von Kultur und Wirtschaft. Kulturmanager sind angetreten, die Kultur zu schützen und gleichzeitig den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes zu gewährleisten. Eine sicher nicht einfache Aufgabe, ist sie zu bewältigen?

Vor allem eine junge Generation von Kulturmanagern stellt sich dieser Herausforderung bereits, da sie sich in ihrem Berufsalltag längst im Spannungsverhältnis von Kunst und Ökonomie wiederfindet. Die Diskussion über diese Wechselbeziehungen wurde bisher allerdings eher abstrakt geführt.

Im Rahmen des »Kulturpolitischen Kolloquiums« schaffen drei Foren an dieser Stelle eine notwendige Erweiterung. Auf Initiative des Studiengangs »Kulturarbeit« der *Fachhochschule Potsdam* diskutieren diese Fragen Vertreter genau dieser »jungen« Generation von Kulturmanagern – vor dem Hintergrund ihrer Berufspraxis – zu folgenden thematischen Schwerpunkten:

- Im Forum »Unternehmerisches Denken und Handeln im Kulturbetrieb« werden aus der Sicht von Kulturakteuren die Möglichkeiten, aber auch Grenzen aufgezeigt, die sich einem Kulturbetrieb durch unternehmerisches Handeln bieten.

Es diskutieren: *Dr. Gesa Birnkraut*, Geschäftsführerin Birnkraut und Partner, Hamburg; *Friedrich Meyer*, Verwaltungsleiter Neue Bühne, Senftenberg; *Dr. Barbara Steiner*, Direktorin der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig; Moderation: *Dirk Heinze*, Geschäftsführer kulturmanagement.net, Weimar.

- Das Forum »Neue Kulturmanager zwischen Kunst und Ökonomie« thematisiert die Rolle des Kulturmanagers, der sich im Spannungsfeld zwischen Ermöglichung

von Kunst und Unterstützung ökonomischer Wachstumsprozesse im Kultursektor befindet.

Es diskutieren: *Toni Berndt*, Büroleitung und Finanzen Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin; *Klaus Gasteiger*, Referent für Kulturmanagement, BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen; *Frauke Luther*, selbstständige Kulturarbeiterin, Berlin; Moderation: *Patrick S. Föhl*, Dozent, freier Kulturberater und Doktorand, Berlin.

- Inwiefern kulturpolitische Fragen im Arbeitsalltag eines Kulturmanagers überhaupt noch eine Rolle spielen, wird im Forum »Unternehmerisch Denken – politisch handeln« diskutiert.

Es diskutieren: *Tim Freudenberg*, Kulturmanager der Stadt Brandenburg/Havel; *Dr. Christine Fuchs*, Geschäftsführerin Arbeitskreis für gemeinsame Kulturarbeit bayerischer Städte e.V., Ingolstadt; *Dr. Ralph Philipp Ziegler*, Stadt Offenbach am Main/Strategiekonzept Kultur; Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar; Moderation: *Tobias J. Knoblich* Vizepräsident Kulturpolitische Gesellschaft e.V. und Geschäftsführer des Landesverbandes Soziokultur Sachsen e.V., Dresden.

Die Referenten – aus unterschiedlichen kulturellen Praxisfeldern – werden die Foren mit Impulsreferaten eröffnen. Dabei werden auch kontroverse Positionen zur zunehmenden Ökonomisierung der Kultur ausgetragen, da sich die Redner aus unterschiedlichen Positionen diesem Themenfeld annähern werden.

Die Foren auf dem Kulturpolitischen Kolloquium 2008 bieten die Chance sich aktiv in die Diskussion einzubringen.

Linn Quante